

Erfahrungswerte Horst Mühlberger (Bochumer Veranstaltungs-GmbH)

- Ermittlung der Foyerfläche und der VA Fläche

Die kleinere Fläche/10 gibt einen Hinweis auf die theoretisch mögliche Obergrenze (diese Zahl ist lediglich ein erstes Indiz) . Die tatsächliche Kap. max. fällt bei konsequenter Anwendung der Abstandsregeln, auch bei Ein- und Auslass und im Falle von Bewegungen der Gäste, deutlich geringer aus!

- Sorgfältige Aufplanung aller Komponenten der Veranstaltung

Wege in der notwendigen Breite mit Abstand zu den Sitzen, Cateringtheken, Garderoben, Registrierungscounter, Einlasscounter, Schilder etc.

- Je nach VA (z.B. Prüfungen und manche Kongresse) kann es Erleichterungen für die Abstandsregeln geben. Diese in der individuellen Aufplanung der VA zu berücksichtigen.

Wenn man einen Saal nach dem Prinzip "first in last out" von vorne nach hinten besetzen und wieder leeren kann und während der VA nur einzelne Personen nacheinander den Saal verlassen führt das zu etwa 15% mehr Plätzen

- Im Plan direkt die notwendigen Abstandszonen für die Theken und Counter

einzeichnen. Cateringzonen und Counterzonen so planen, dass das Personal hinter den Theken die Abstandsregeln einhalten kann!

Hier sind 4m² pro Person Freifläche hinter der Theke ein guter erster Flächenansatz (Wenn mehrere Kollegen oder Servicekräfte hinter den Countern stehen, müssen die im Abstand von 1,5m aneinander vorbei kommen können!)

- Die Markierungen für Warteschlangen sollten im Abstand von 2m gesetzt werden, nur dann ergibt sich ein echter Abstand von ca. 1,5m zwischen den Wartenden

(Das hat zwar anders eingebürgert (1,5m Raster) führt aber zu einem Abstand von ca. 1m zwischen den Wartenden)

- Aus dem Masterplan die Nettogröße des Foyers ermitteln und durch 4 teilen.

Diese Zahl zeigt euch, ob es überhaupt möglich ist, dass in der Pause oder vor dem Einlass alle Teilnehmer in das Foyer passen! Wenn der Wert kleiner als die Kap. max des Saales ist, muss überlegt werden, wie man damit umgeht.

(Gef. BeU und ggf. Verringerung der Kap. max.; ggf. Maßnahmenplan, dass nicht alle gleichzeitig im Foyer sein können)

- Überprüfen der Aufplanung durch eine (exemplarische) Bauprobe! (Hier sieht man frühzeitig Fehler und Engstellen, die man auf dem Plan ggf. nicht so leicht erkennt)

- Sehr wichtig: Ein vernünftiges Konzept erstellen, wie zu enger Begegnungsverkehr in den WC Bereichen verhindert werden kann.

(In allen Locations hat sich das als echte Herausforderung herausgestellt, weil die Toiletten sowieso schon eng sind und man von außen nicht sieht, wie voll es drinnen schon ist, und der Mitbürger in solchen Situationen anscheinend leider nur reflexartig vorwärts kann)